



Dresdner
Philharmonie

KAMMERKONZERT

Bach und Reger

MI 13. NOV 2024 | 20.00 UHR
KULTURPALAST

PROGRAMM

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Chaconne d-moll für Violine solo (BWV 1004) [15 Min.]

(Bearbeitung für Orgel: Amelie Held)

ARNO LANDMANN (1887–1966)

Variationen über ein Thema von Händel op. 29 [14 Min.]

MAX REGER (1873–1916)

**Introduktion, Variationen und Fuge
über ein Originalthema fis-Moll op. 73** [38 Min.]

Domorganist Sebastian Freitag | Orgel

Auf Einladung der Dresdner Philharmonie

Die bekannte Sarabande in d-moll von Georg Friedrich Händel bildet das Thema, über das **Arno Landmann** seine Variationen op. 29 geschrieben hat. Das Orgelwerk entspringt ganz aus der Improvisation und es ist überliefert, dass Landmann selbst sein Werk immer wieder gerne in Konzerten gespielt hat. Mit diesem gut 15-minütigen Werk lassen sich sehr viele Klangfarben der Orgel zeigen.

Johann Sebastian Bachs berühmte Chaconne ist der Finalsatz der fünfsätzigen Partita Nr. 2 für Violine in d-Moll BWV 1004. Mit 64 Variationen (256 Takte) und einer Aufführungsdauer von gut 14 Minu-

ten zählt sie zu den umfangreichsten Solosätzen, die Bach für Violine komponiert hat. Zahlreich sind die Transkriptionen dieses Werkes: für Klavier, Streichorchester, großes Orchester, Klaviertrio und eben auch für die Orgel. Ich möchte heute Abend eine Bearbeitung der jungen Organistin Amelie Held spielen. Sie hat neben dem Hauptfach Orgel auch Violine als Soloinstrument studiert und die Chaconne selbst auf der Geige gespielt. Ihre Absicht war es eine Ausgabe zu veröffentlichen, die sich so nah wie möglich am Original hält und ohne jegliche »romantische Zusätze« auskommt.

Wenn es über sich und seine Werke ging, dann war **Max Reger** oft sehr schweigsam. Über op. 73 ist nur eine kurze Äußerung enthalten, die der Widmungsträger Karl Straube auf Grund seiner Anfrage erhielt: »Das Werk selbst ist aus einer recht wehmütigen Stimmung heraus geboren, das Thema in seiner Resignation gibt alles an; eine große Rolle spielt im Werk der melancholische dritte Takt aus dem Thema selbst. Ich glaube wohl, das wird wohl genügen, Du weißt, ich spreche darüber so furchtbar ungern, weil ich es als Pose empfinde, mit seinen Stimmungen und Empfindungen zu protzen«. In einem anderen Brief schreibt Reger: »Die Orgelvariationen sind ja sehr schwer, allein ich weiß es, dass du Herr darüber wirst«. In der Tat sprengen die sogenannten »fis-Moll-Variationen« den Rahmen von allem, was zuvor für die Orgel komponiert wurde. Mit einer Aufführungsdauer von gut 38 Minuten ist das Werk nicht nur für den Hörer eine Herausforderung, sondern gleichermaßen für den Spieler, der diesem Werk sehr viel an Interpretation begeben muss, um es verständlich zu machen.

Eine grobe Struktur des Werkes soll dabei helfen, sich diesem Werk hörend zu nähern:

Intro- duktion	dreiteilig (A-BCB-A) viele kleine Motive, sehr viel Dynamik Vorbereitung der >Grundstimmung< des Werkes <i>(ca. 6-7 min.)</i>
Thema	>Choralartig< – sehr ausdrucksvoll
Var. 1+2	bilden eine Einheit und sind gut zu erkennen
Var. 3	einstimmige >Girlanden<, die über drei Manuale verteilt sind.
Var. 4	>Meditation< (ähnelt dem Thema)
Var. 5	Thema im Bass (Pedal), im Manual sehr schnelle Notenwerte
Var. 6	Form A-B-A; eigene Motivik; Thema nur noch in Motiven zu erkennen
Var. 7-9	bilden eine Einheit. Sehr virtuos, viele Manualwechsel, Akkordschläge und in sich aufbauende Figuren bestimmen diese Variationsgruppe. Äußerst >dramatisch<, Thema sehr verschleiert
Var. 10	>Meditation<
Var. 11	>Meditation< – noch ausdrucksvoller als Var. 10. Liegender Ton im Pedal
Var. 12	Virtuose Variation mit charakteristischem Motiv
Var. 13	>Meditation< – sehr ruhig, fast sphärische Atmosphäre, träumerisch <i>(insgesamt ca. 26 min.)</i>
Fuge	Im Vergleich mit der vieldeutigen Form und den vielfach wechselnden Ausdruckscharakteren der beiden ersten Abschnitte ist die Fuge klar, verständlich und in ihrem Ausdrucksgehalt einheitlich. Für das Gesamtwerk bildet sie einen ausgleichenden und stabilisierenden Abschluss. Ihr Thema ist motivisch mit dem Variationsthema verwandt. <i>(ca. 6 min.)</i>

BIOGRAFIE

SEBASTIAN FREITAG

wirkt seit 2022 als Domorganist an der Dresdner Kathedrale (ehemalige Hofkirche) und spielt dort die Gottfried-Silbermann-Orgel von 1755, das letzte und größte Instrument aus der bekannten Traditionswerkstatt. Zuvor war er von 2013 bis 2022 als Dekanatskirchenmusiker in Paderborn tätig und von 2011 bis 2013 als dortiger Interims-Domorganist. Von 2017 bis 2021 hatte er einen Lehrauftrag für Orgel an der Universität Paderborn inne, seit dem Wintersemester 2024/25 unterrichtet er als Lehrbeauftragter Liturgisches Orgelspiel und Orgelliteraturspiel an der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden.

Im Jahr 2018 brachte Sebastian Freitag in Paderborn in 15 Konzerten das gesamte Orgelwerk Johann Sebastian Bachs zur Aufführung. 2019 folgte die Gesamtauführung der Orgelwerke von César Franck, 2021 das Gesamtwerk von Dietrich Buxtehude.

Sebastian Freitag studierte Kirchenmusik (A-Examen) und Orgel (Konzertexamen) an der Hochschule für Musik in Detmold bei Gerhard Weinberger, Martin Sander sowie Tomasz Adam Nowak.

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2
01067 Dresden
T +49 351 4866-282

[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

TEXT

Sebastian Freitag

REDAKTION

Joschua Lettermann

SATZ

sorbergestaltet.de

Änderungen vorbehalten.